

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Neu-Eröffnetes Materialien- und Naturalien-Magazin,
Darinnen nicht allein Die Materialien, Specereyen und
Handels-Wahren, sondern auch die zur Artzney dienliche
Vegetabilia, Edelgesteine, Mineralia, ...**

Pomet, Pierre

Leipzig, 1727

VD18 14841630-ddd

Illustration: Tab. LII. Mumie von hinten ...

urn:nbn:de:gbv:45:1-15606

TAB. LII.

Gabboras. F. 522. p. 464.



Egyptisch Pyramide. F. 526. p. 465.

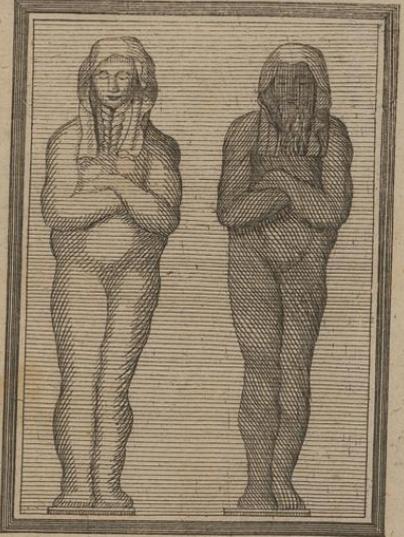
Mymie von hinten.
F. 524 p. 464.

Mymie von vorne.
F. 523 p. 464.

Pagode oder Gößen:
Bild. F. 523 p. 465.



Fergiderer.



Balsantirec.



Balsantirec Körper

Cörper auf, und von einander trennet, daher auch das sicherste Mittel, wenn man sie zu erhalten begehret, ist, daß man verhüte, damit keine Luft dazu komme. Hierzu kommt noch, daß die Luft, die wir beyin athemhohlen einziehen, mit einer unnennlichen Menae kleiner

sie selbige vorherd ausgenommen und balsamiret, die Neme kreuzweis über einander geleyet, und sie hernach mit feiner Leinwand umwickelt hatten, welche mit aromatischen Gummen zugerichtet war: hernach legten sie ihnen ein Tuch über das Haupt, wie einen

Gal
dafür
Mumie sa-
gen soll, ist
nach unter-
schiedlicher
Scribenten
Meinung,
ein Persisch
Wort, und

Mumie bedeutet. Sie wendeten hier-
bey die größte Geschicklichkeit an, so daß
man niemahls etwas ungestaltetes dar-
an zu sehen bekommen: bemahleten
ihnen das Gesicht mit allerhand Far-
ben, auch wohl gar mit Golde, wenn

bestimmter Zeit wieder
einzulösen, oder aber gewärtig zu seyn,
daß ihn ein Iedweder außs äußerste
schimpfte und ausschändete.

Sie gebrachten auch diese Toden-
cörper zu weit höhern Dingen; massen
sie kein Fest begiengen, daß stienicht diese
Cörper

Cörper herzu bringen lieffen, damit sie nicht vergessen möchten, daß sie auch sterben müßten, und diesen Bildern dergleichen ebenfalls würden gleich und ähnlich werden.

Eben diese Egyptier wendeten noch sehr viel andere Unkosten auf die Erhaltung ihrer Todencörper: denn nachdem sie dieselben balsamiret, und nichts desto minder mit den köstlichsten Spezereyen ausgetrocknet, bewickelten sie dieselben mit grossen Tüchern von zarter Leinwand über und über; hernächst überwunden sie sie oftmahls mit mehr denn 200. Ellen Band, so daß man nichts davon, als das Gesicht, se zu weilen auch wohl nichts davon zu sehen bekam. Ehe denn sie sie aber einscharrten, waren sie besorget, daß ihnen die Nägel an Händen und Füßen mit Alkanen Blättern gefärbet wurden. Wann sie nun dergestalt beschicket waren, wurden sie in die Todenkisten von köstlichen Holze, welche ihnen die Verstorbene selbst machen lassen, verschlossen, und mit ihnen zugleich das Gözenbild, das sie in ihrem Leben angebetet.

Eiße Fig. 325. Diese Gözenbilder oder Pagoden waren von Gold und Silber, oder von einem andern Metalle, doch meistens theils von der Erde des Landes gemacht, mit allerhand Bilderzeichen, welche des Verstorbenen Stand und Beschaffenheit, die Kosten der Balsamirung und die Zeit derselben, wie auch die Stadt, daraus er hürtig, bemerketen.

Eiße Fig. 326. Wann hernach die Todenkisten zuge schlagen waren, wurden sie mit grosser Pracht nach denenjenigen Orten hingebraht, welche sie sich gleicher gestalt bey ihrem Leben erbauen lassen, welches noch heut zu Tage an den Egyptischen Pyramiden zu sehen, die zwey oder drey Meilen weit von Gros Cairo stehen. Von diesen melden die Geschichtschreiber, daß Chamis, ein Egyptischer König, eine solche Pyramide erbauen lassen, dazu hundert tausend Mann ganger fünf und zwanzig Jahre lang wären gebraucht worden: sie war viereck, in der Tiefe ohngefehr fünfzehn Fuß: die Gesichtslinie auf jedweder Seite hielt am Grunde acht hundert Schuhe in der Breite, und

auch so viel in der Höhe; inwendig war eine ewigbrennende Lampe.

Hieraus kan man abnehmen, was für Sorge diese Völker vor ihre Toden getragen, und darff niemand ferner glauben, daß diejenigen Mummien, die uns überbracht werden, wahrhafte Mummien seyen; denn man würde sich nimmermehr so viel Mühe machen, und sie hernach so wohlfeil hingeben; sondern es sind mit Pech überzogene Körper, gleichwie wir hiernechst ersehen werden.

Über diese dafür ausgegebenen Mummien, und die nur erstermeldeten, findet sich noch eine andere Gattung, nämlich die aus Libien, welche die weissen Mummien genennet werden. Diese sind nichts anders, als die Körper dererjenigen, die im Meer ertrunken, hernach an dem Lybischen Seeuftrande ans Land geworffen, und von dem über alle massen heißen Sande begraben und ausgetrocknet worden sind: dergestalt, daß die stärcksten Personen, wenn sie nur einige wenige Zeit allda gelegen, kaum dreyßig Pfund wägen, und ewig können aufbehalten werden. Zu Paris auf der Strassen S. Croix de la Bretonnerie siehet man eine in der Naritätenkammer des Herrn Boudet / welcher des Herrn Boudets, des königlichen Medici Sohn ist.

Weisse Mummien.

Allein diese Mummien sind nicht im Gebrauch, theils weil sie zu rar, theils aber, weil sie von aller Kraft entblöset, und nichts anders sind, als ein Pergament auf die Beine geleimnet.

Sehet also, was die weissen Mummien seyn, welcher Name ihnen doch keines weges mit Rechte zukommt, all die weil der Name Mummie einen Körper bedeutet, der mit allerhand Gewürz und Spezereyen einbalsamiret und vor der Verwesung verwahret worden ist: welches aber an diesen ausgedörren Körpern nicht zu befinden. Derowegen darff man auch nicht glauben, daß die Mummien, die wir zu verkauffen haben, solche im Wasser ersoffene, und im Sande ausgetreugte Körper sind.

Nunmehr wollen wir die Schelmerrey der Juden, die sie mit den Mummien begeben, und hernach auch den Betrug, den die Christen damit zu verüben pflegen,

Falsche Mummien.